

Saale-Beitung.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalten oder deren Raum mit 20 Pfg. jedes an Satz mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unsrer Anstaltswelt und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bestellen die Zelle 60 Pfg. Erhebt wöchentlich postfrei; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich. (Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., wöchentlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlgebühren, Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nr. 5332 des amtl. Zeit.-Verz. Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle. (Herausgeber-Verbindung mit Berlin, Pelsola, Wladibara etc.)

Nr. 389.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 21. August

1894.

Deutsches Reich.

Dof- und Personalnachrichten.

Kronberg, 20. Aug. Der Kaiserin Friedrich wurde gestern von dem 235 Vereine umfassenden waffensamen Kriegesbunde im Schloßgarten von Kronberg eine Guldigung überreicht. Die hohe Frau, welche Brodeloch des Bundes ist, begrüßte die Fronten der in Parade aufgestellten Krieger ob und zeichnete mehrere derselben durch ludwolle Anspreden aus.

Nach ein Urtheil über den freisinnigen Programmwurf.

Die „Post-Ztg.“ welche allezeit gut liberal gewesen ist, ohne sich an eine der freisinnigen Fraktionen zu binden, schreibt: „Der Programmwurf ist im Ganzen sehr maßvoll gehalten. In seinen Hauptgedanken wird er in allen liberalen Kreisen auf Billigung rechnen können. Auch solche Wähler, die sich nicht in allen Einzelheiten mit dem Vorgehen der freisinnigen Volkspartei einverstanden erklärten, werden mit voller Ueberzeugung dem Programm beitreten können. Das Programm hebt in glücklicher Weise diejenigen Punkte hervor, in denen nicht bloß die Anhänger der freisinnigen Vereinigung, sondern auch viele Nationalliberale, soweit sie wirklich diesen Namen verdienen, den Ausdruck ihrer politischen Ueberzeugungen und Bestrebungen sehen. Es wäre nicht der kleinste Gewinn des Entwurfs, wenn er dazu beitrüge, diese in Einzelheiten auseinandergehenden, in der Gesamtrichtung aber zusammengehörigen Parteien einander an der Hand zu ergreifen und wenigstens, wo Gefahr an dem Mann tritt, zu einer geschlossenen Schicksalsgemeinschaft zu bringen. Dazu muß ja doch das Streben jedes liberalen Mannes gehen, der reaktionären wie der revolutionären Masse eine geschlossene Einheit entgegenzusetzen, die die Erwigensschaften unserer Kultur zu vererbigen und zugleich im Sinne einer freisinnigen Weltanschauung weiter zu entwickeln nicht. Dabei fehlt es dem Entwurf nicht an Entschiedenheit. In vielen Punkten findet er kurz und glücklich den rechten Ausdruck für das, was alle Liberalen fühlen, und legt den Finger auf die brennendsten Wunden. Diese Aufmerksamkeit soll den Verarbeitern des Entwurfs nicht vorantgesehen werden. In Einzelheiten wird es freilich an Meinungsverschiedenheiten nicht fehlen. Willst du hätten auf sozialen Gebiete noch manche Wünsche berücksichtigt werden können. Auf dem letzten Punkte der Partei wird gerade in dieser Richtung der Entwurf einige Entschiedenheit hervorgerufen. Man hätte hier eine härtere Betonung der sozialen Thätigkeit der Partei erwartet und gefordert. Insofern wird nicht bezweifelt werden dürfen, daß es sich hierbei nur um einen Entwurf handelt, der noch verbesserungsfähig ist. Der Parteitag der freisinnigen Volkspartei in Wienach wird berufen sein, über den Entwurf zu beschließen und ihn, soweit es wünschenswert erscheint, zu vervollständigen.“

Der Berliner Anarchistenfang.

Die recht bedrohlich klingenden Mittheilungen über anarchische Fünfte in der Reichshauptstadt sind durch jede weitere Meldung etwas beruhigt und abgeschwächt worden. Allmählig hat sich

das Gesammtbild ganz beträchtlich verändert. Was wir heute über die Persönlichkeit und die Vergangenheit Schawew's wissen, weist darauf hin, daß dieser gefährliche Mensch nicht ein finsterner Fanatiker vom Schlage der Weinsdorff und Ravachol, sondern vielmehr ein gemeiner Verbrecher ist, der sich darin gefällt, sein unangenehm handwerk in das Wäntelchen anarchischer „Prinzipien“ zu fassen. Es war kein glücklicher Gedanke, wenn einige Blätter, die schon seit langer Zeit nach neuen Ausnahmestrafen jammern, sofort die ersten aufgeschauften Nachrichten über die politischen Entwürfen zu Gunsten der in Preußen geplanten Verhängung des Vereins- und Versammlungsgesetzes zu vernehmen suchten. Es giebt ja allerdings Leute, die der Meinung sind, daß mit Gesetzen alles zu erreichen sei, wenn man nur entschlossen wolle. So sagt die „National-Ztg.“ wiederum über die unerhörte Entschiedenheit, daß Anarchisten, welche noch nicht einer strafbaren Handlung überführt sind, aber notorisch, vielleicht sogar nach ihrem eigenen Eingeständnis zu der Sache gehören, so daß man sich von ihnen jederzeit verbrecherischer Handlungen oder der Förderung solcher versehen muß, unbeschäftigt in der bürgerlichen Gesellschaft umhergehen, auf deren Verhinderung sie bedacht sind.“ Ein neues Uebel, meint das Blatt, erhebe neue Mittel, und kommt auf einen schon früher von ihm empfohlenen Vorschlag zurück, alles, was Anarchist ist, auf eine unbewohnte Insel zu deportiren, von der aus Rückst unmöglich oder doch höchstens von Einzelnen unter schwerster Gefahr zu erreichen wäre. Vielleicht erinnert die „Nat.-Ztg.“ sich, daß Herr Dr. Mügel, den sie doch selber kürzlich als eine sehr scharfe Spitze der höchsten Ordnung gelten lassen wir, einmal einen Brief an Karl Marx geschrieben hat, in welchem er erklärte, der partikuläre Terrorismus, die soziale Anarchie müssen und ergeben, was uns im großen abgeht. Klassenmenschen fehlt den meisten deutschen Arbeitern gänzlich, wir müssen den individuellen Haß, die Rachlust der Bauern gegen den Ackerer, die Erbitterung des Tagelöhners gegen den „Herrn“ ansprechen.“ Hätte damals schon ein Anarchistengesetz bestanden, wie die „Nat.-Z.“ es im Auge hat, so würde der heutige preussische Finanzminister ihm unrettbar verfallen sein. Er hätte als Verfechter sein Leben auf der unbewohnten Insel abschließen müssen. Das Beispiel würde vielleicht der „Nat.-Ztg.“ zu Gemüthe führen, wofür man mit dem von ihr geforderten Gesetze kommen würde. Selbstverständlich würde dem Augenblick aus, wo ein solches Gesetz erlassen wird, niemand mehr sich zum Anarchismus bekennen. Aber wäre damit die Bewegung auch tot? Sie würde sich in das tiefe Dunkel verziehen, aber vor dort aus, angelehnt an Verbittern und Anarchist, welche ein solches Gesetz in weite Kreise tragen würde, nur um so verheerendere Schläge gegen die Gesellschaft zu führen. Der Wunsch, daß die Polizei heute die Anhänger des Anarchismus kennt, erleichtert ihr die Aufgabe, sie zu überwachen und dadurch ihren Plänen entgegenzuwirken. Und darin beruht schließlich noch immer der wirtschaftliche Spargen des Anarchismus.

Neue Stempelsteuern in Sicht.

In dem offiziellen „Hamburger Korrespondenten“ wurde vor einiger Zeit veröffentlicht, daß die Frage der Revision

der preussischen Stempelsteuergesetze im Finanzministerium Gegenstand sorgfältiger Prüfung und Erwägung sei. Das preussische Stempelsteuergesetz entfere einer zeitgemäßen Entwicklung und zeige in der Höhe der Erträge einen sichtbaren Mangel. In der verschiedensten Richtung würden damals Änderungen in der Stempelsteuergesetzgebung als notwendig bezeichnet. Jetzt berichtet die „Schles. Ztg.“, daß seitens des Finanzministeriums eine Durchprüfung der gesetzlichen Bestimmungen über die Anarchistensteuern geplant sei. Es sind zu diesem Zwecke Erhebungen angestellt worden, die sich darauf erstrecken sollen, schätzungsweise die Zahl der nachstehend bezeichneten Erläufe in ihrer theilungen, Genehmigungen u. s. w. festzustellen:

1. Erlaubnisbestimmungen zur gewerblichen öffentlichen Veranstaltung von Singspielen, Gesangs- und besamtorischen Vorträgen. Schonstellungen von Personen oder theatralischen Vorstellungen ohne höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft zu Wohlthätig- oder sonstigen Zwecken oder zur Ueberlassung dieser Räume für gewerbliche öffentliche Veranstaltungen der bezeichneten Art (§ 33a der Reichs-Gewerbegesetzgebung);
2. Genehmigungen zum Betriebe von Gewerken, welche dem öffentlichen Personen- oder Güterverkehr innerhalb der Orte durch Wagen aller Art, Gondeln, Säulen, Fische und andere Transportmittel dienen; 3. Schriftliche Genehmigungen zur Handhabung von Feuerwerken, sowie Konzesse zur öffentlichen Ausübung von Bestimmungen der Baupolizeiverordnungen; 4. Genehmigungen zur Veranstaltung von Musikaufführungen, Singspielen, Gesangs- und besamtorischen Vorträgen, theatralischen Vorstellungen oder sonstigen Lustbarkeiten aller Art, und zwar sowohl von öffentlichen Gesellschaften als von privaten oder geschlossenen Gesellschaften; 5. Genehmigungen der Veräußerung der Holzleistungen; 6. Händelerkarten.

Nach Vorstehendem sollen also Stempelsteuern eingeführt werden für die Ausstellung von Erlaubnisbescheinigungen der Sozialpolizei. Der Ertrag solcher Stempelsteuern dürfte doch gerechtere Weise nur in die Kasse derjenigen fließen, welche auch die Polizeistellen am Ort zu tragen haben. Dies sind aber in der Regel die Gemeinden. Dazu kommt, daß die Stempelsteuer auf die Genehmigungen von Musikaufführungen, theatralischen Aufführungen und Lustbarkeiten in der Dampfschiff zusammenfallen mit der Besteuerung von Lustbarkeiten, wie sie schon gegenwärtig in vielen Gemeinden stattfindet, in andern Gemeinden im Anschluß an das neue Kommunalsteuerrecht vom Finanzminister empfohlen worden ist. Die „Freie Ztg.“ bemerkt ganz richtig hierzu: „Uns erscheint durchsichtiger, wozu man im Finanzministerium beschäftigt. Nichts würde doch gerechtere sein, als wenn der Fiskus jetzt in flehlicher Weise den Kommunen mit solchen neuen Polizeisteuern Kontributionen machen wollte.“

Bestimmungen für die diesjährigen Manöver.

Für die Manöver sind zur Erleichterung der Quartierträger seitens des Kriegsinstitut eine Reihe von Anordnungen getroffen worden, welche in der „Schles. Ztg.“ zusammengefaßt werden. Das Regiment ist, und Brigaderegimente soll, soweit möglich, auf die manöverbereit zu sein. Die meisten Armee-corps beschaffen großen Truppenübungsplätze verlegt werden. Dort werden die Truppen zuerst ohne rechten Erfolg, obgleich v. Noon ihn nach Kräften unterstützen. Am 29. Juni fiel dann die Entscheidung des Königs in Karlsruhe und General v. Mantuffel eile, sie dem Kriegsinstitut mitzutheilen, nicht ohne in dem Briefe den Gesinnungen des Dankes für Herrn v. Noon kräftigen Ausdruck zu geben.

Ein anderes Schriftstück bezieht sich auf einen Verstoß, den Herr v. Mantuffel dem Kaiser gegenüber bezuglos haben muß. Wir wissen nicht, um was es sich dabei eigentlich handelt, aber das Schriftstück, durchweg von der eigenen Hand des Kaisers geschrieben, ist überaus reichhaltig sowohl für die strenge militärische Auffassung des Kaisers als auch für seine große persönliche Milde und seine Freundschaft zu Mantuffel. Es lautet:

Weimar, den 12. August 1890.

Ihre Schreiben vom 29. v. M. habe ich gestern hier vorgelesen. Sie wünschen sich in meinen Augen zu rechtigen Befehl, den ich Ihnen geben mußte, infolge des denkwürdigen Verfalls, den ich Ihnen geben mußte. Das wird hoffentlich sehr leicht sein. Sie wissen, wie ich seit vielen Jahren Sie wegen Ihrer ganzen Eigenhaftigkeit und Persönlichkeit gern angesehen habe und, wie ich hoffe, Ihnen in Ihren Dienststellungen beistehen bin. Bei solcher Kenntnis Ihrer Sie bezeichnenden Eigenschaften mußte es mir doppelt schwer werden, Ihnen gegen Sie zu sein, indem der Dienst erfordert es, der vor allem unparteiisch sein muß. Aber gerade bei meiner eigenen Kenntnis Ihrer wachte ich auch vor, daß mir ein momentanes Aufstoßen Sie momentan verleiht haben könnte, Ihre Vorstellungen nicht genau genug zu kontrolliren. Dem Dienst ist sein Recht gegeben, und das gilt mir für Ihre. Noch mehr aber bürgt mir Ihre Charaktere für Ihre Dienste und Ihre ganze Persönlichkeit, daß Sie selbst das Vorgefallene verzeihen mögen werden, was ich mit Schluß dieses Briefes, als bereits vergessene deklarire, da ich hoffe, von meinen Untergebenen bereits so weit gekannt zu sein, daß ich nicht der Mann des Nachtragens bin. Möge dies alles zu Ihrer völligen Verantwortung beitragen, wie es mein bester Wunsch ist.

de. Prinz von Preußen. 29. 8. 91.

Die parlamentarischen Kämpfe mit der Reorganisation des Heeres, an denen General v. Mantuffel sich energisch beteiligte, führten am 27. Mai 1891 zu einem Ende zwischen ihm und dem fortschrittlichen Abgeordneten Carl Duesen, dem dabei der rechte Arm zerschnitten wurde. König Wilhelm war durch das Ereignis tief erregt und in einem Brief an den Kriegsminister v. Noon schrieb er, dieser Tag habe das Maß

Kaiser Wilhelm I. und Feldmarschall v. Mantuffel.

Der „Allg. Ztg.“ liegt eine Sammlung von Schriftstücken, zumeist aus dem Anfang der sechziger Jahre vor, die ein helles Licht werfen auf die Beziehungen zwischen dem ersten deutschen Kaiser und dem Marschall v. Mantuffel. Der Inhalt derselben trägt ferner noch in ganz hervorragender Weise zur Charakteristik Kaiser Wilhelm's bei.

General v. Mantuffel hatte als Chef des damals noch zum Kriegsministerium gehörenden Militärarkivars mit größter Vertraulichkeit für die schwierigen Aufgabe gewinnet, das überalterte preussische Offizierscorps zu verjüngen. Er besaß das volle Vertrauen des Königs und hat ihm bei der Reorganisation der Armee sehr bedeutende Dienste geleistet. Seine Thätigkeit mußte ihm aber viel Haß einbringen, weil die Inneren einer Reihe von Persönlichkeiten durch das schonungslose Vorgehen, das nicht zu vermeiden war, geschädigt wurden und die hervorgerufene Erregung sich gegen den Rathgeber des Königs richtete. Bis an sein Lebensende hat General v. Mantuffel das zu empfinden gehabt, doch das Vertrauen Friedrich Königslichen Herrn, dem er als Stabskapitän Friedrich Wilhelm's IV. in der Sturmzeit von 1848 nachgetreten war, blieb ihm stets. Wie der König über ihn dachte, zeigte eine eigenhändige Bemerkung zu dem ersten der vorliegenden Schriftstücke, einer ganz im dienstlichen Stil gehaltenen Cabinetsordre.

An Meinen General-Adjutanten Generalleutnant Herrn v. Mantuffel.

Ich beauftrage Sie hierdurch, unter Einbindung von der Stellung als Chef der Hofhaltung für die persönlichen Angelegenheiten im Kriegsministerium, mit Besoldung Ihres Gehältnisses als Meinen General-Adjutanten und vorzutreten Offizier in Meinen Militär-Kabinet, mit dem Oberbefehl über die Truppen in den Erbvertragsstaaten, behalte ich jedoch vor, den Zeitpunkt näher zu bestimmen, an welchem Sie dieses Kommando anzutreten haben. Inwieweit benachrichtigte Sie sind, daß ich das Ministerium Meines Königslichen Hauses angewiesen habe, Ihnen die bisherige Bulage von 800 Talern jährlich aus dem Kronverfassungsfonds nach wie vor fortzuleisten zu lassen.

Karlshaus, den 20. Juni 1865.

(gez.) Wilhelm I.

Auf denselben Blatte hat der Kaiser dann folgendes eigenhändig hinzugefügt: Wie schwer es Mir erregt ist, diese Ordre zu geben, wissen Sie in vollstem Maße! Und seine ich Mich daher

doppelt, Sie noch einige Zeit, wegen wichtiger Fragen, in Meiner Nähe zu behalten. Democh möge hier schon mein langjähriger Dant Platz finden und die volle Anerkennung geschuldet stehen, die ich Ihnen für die hohe Bewilligung, die Sie mir durch Ihren Antritt und Ihre Thätigkeit, welche ein solches Gesetz in weite Kreise tragen würde, nur um so verheerendere Schläge gegen die Gesellschaft zu führen. Der Wunsch, daß die Polizei heute die Anhänger des Anarchismus kennt, erleichtert ihr die Aufgabe, sie zu überwachen und dadurch ihren Plänen entgegenzuwirken. Und darin beruht schließlich noch immer der wirtschaftliche Spargen des Anarchismus.

Rehtes Andenken dem scheidenden Freunde: München, 23. 8. 65.

Dem General v. Mantuffel mit Meinem Wilde. Darunter steht von Mantuffel's Hand: 23./8. 65 in München des Abends nach einer Abschiedsbesuchung zur Reise nach Schieding erhalten. E. Mantuffel."

Bei diesem Jettelchen möchten wir noch auf eine die Graphologen interessirende Eigenschaft des Kaisers hinweisen. Bekanntlich verach er seine Namensunterschriften mit einem großen, zerstückt zerstücklungen Schindler. Genau denselben Schindler hat er auf dem Verzichtungsbogen bei dem Namen „Mantuffel“ angebracht.

Die Veranlassung zu dieser Erinnerung Mantuffel's hatten vor allem Meinungsverschiedenheiten mit dem Kriegsminister v. Noon gegeben, die allerdings beigelegt wurden, aber in dem General den Wunsch nach einer andern Stellung erweckten. Er bat selbst den General v. Noon, ihn zu einem Kommando in der Armee beauftragt zu sein, und in den Dienstverhältnissen des Kriegsministeriums, die vor Jahresfrist erschienen, findet sich ein Brief, wonach Herr v. Mantuffel im März bereits danach freithe, die Stellung in den Herzogthümern zu erhalten,

eines Mannesgebirges nicht behüte, das vielmehr eine 14 Tage vorher eingetragene Weidung sein sollte...

h. Genhain, 20. Aug. (Verarbeitete Rügenwälder). Wegen Lieberung des Feils- und Fortpflanzungsgeldes und Weidens wurde eine der 20-25 Köpfer in das feilsige Unter...

Stettin, 20. Aug. (Stenographischer Verband). Gestern fand hier der VI. Verbandstag des Steno-

— [Bericht]. Der bisher im höchsten Grade der Konzentration des Blutstroms der öffentlichen Arbeiten beizubehalten...

— (Personal-Veränderungen in der Rügenwälder). Veränderungen und Berechtigungen. Gertrud, Pfleger und Sten-

— (Personal-Veränderungen in der Rügenwälder). Veränderungen und Berechtigungen. Gertrud, Pfleger und Sten-

Vermisste.

Der Lämmerger der Kaiser. Auf der kaiserl. Matrosenstation an der Schwannbrücke in Potsdam befindet sich seit...

Ein Weidewerk wurde am Sonntag in Berlin gegen die Bundesländer Berlin, Pommern, Ostpreußen, Westpre-

Am Nordostseeufer hat sich bei Wittichen ein Hehl der Niederlegung gefehlt. Der Kanal ist vollständig für die...

Was Weidewerk. Es mußte Klaffen erregen, daß die Reichs-

Was Weidewerk. Ein Sonntag fand außer in München und Halle) auch bei Berlin der Feiertag in der...

Am Samstag. Ein im öffentlichen Dorf R. wohnhafter Bauer hatte sich, während er an einer schweren...

Deutsche Wälder in französischem Gewande. Die französischen Tagesblätter sind für manche ihrer „Originalhefte“ den...

Die halwe. Die neuesten Afrikaerträge haben die französische Sprache um ein neues Mitglied bereichert. „Sinterland“...

Wetankstellung. In Antwerpen. Eine Verammlung von Antwerpen wegen schlechter Organisation und wegen Schädigung der...

Ein bewundernswürdiger Gehirngang wird als Titel gemeldet. Die Mitglieder des 1. Regiments wurden aus dem...

Verweigerung Gummireich. In einem Mitglied zweier Klaffe des Reichstages, der vor kurzen von Budapest nach Wien...

Home und Julia. In den Spezialfällen Veronesi geföhrt das Grab, in dem Home und Julia liegen sollen. Klammlich...

Die Textilindustrie von Danneberg. Die vor Zeiten so hochberühmt und entwickelt war, geht schnell dem Untergang...

Handel, Gewerbe und Verkehr. — Zucker-Industrie. Prag, 20. Aug. Der Zuckergehalt der Röhre ist infolge der schlechten Witterung, wie...

Börse zu Halle am 21. August. Preise mit Ausschluß der Maklergebühr für 1000 kg netto.

Preise für 100 kg netto. Kammell, ausschl. Sack, 53—55,00 M. Stärke, einschl. Fass, 11,00 bis 12,00 M. Mehl, 32,00—34,00 M.

Getreide. — London, 20. Aug. (Schlussergebnis). Weizen ruhig, fremder „—“, ab, niedriger als vorige Woche...

London, 20. Aug. Die Getreidepreise betragen in der Woche vom 14. bis zum 19. d. M. Weizen 37,17, engl. Gerste 64, fremde 27,31, engl. Malzgerste 15,37, fremde 27,31.

Halle, 21. Aug. Bericht über Stroh und Heu, mitgeteilt von Otto Westphal. (Sämtliche Preise gelten für 50 kg.)

London, 20. Aug. (Schlussergebnis). Weizen ruhig, fremder „—“, ab, niedriger als vorige Woche. Mehl, 32,00—34,00 M.

London, 20. Aug. Die Getreidepreise betragen in der Woche vom 14. bis zum 19. d. M. Weizen 37,17, engl. Gerste 64, fremde 27,31, engl. Malzgerste 15,37, fremde 27,31.

per Nov. 3,42, per Dez. 3,42, per Jan. 3,45, per Febr. 3,47, per März 3,47, per April 3,47, per Mai 3,47, per Juni 3,47, per Juli —, Umsatz: 1600 kg.

Leipzig, 20. Aug. Schlechtviehmarkt im städt. Viehhofe.

Table with columns: Zum Verkaufe standen, Preis für 50 kg, a. Lebend, b. Schlachtgewicht, I. Qualit., II. Qualit., III. Qualit., etc.

2013 Stück Schlachtvieh. * Mastkälber bis 52 M. Anmerkung: Das Schlachtgewicht bei Rindern wird mit Talgieren berechnet...

Schiffnachrichten. Bremen, 18. Aug. Bewegungen der Dampfer des Norddeutschen Lloyd: „Darmstadt“ nach Ostasien bestimmt...

Kursbericht der Halleschen Bankfirmen vom 21. Aug.

Table with columns: Hallesche 4%, Stadt-Anl. vom 1882, 3 1/2% Stadt-Anl. von 1884, etc., Dividende für %, Zins-, Kursnotiz.

Die mit * bezeichneten Kurse der Effekten verstehen sich auf 100 Mk.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 20. Aug. Der „Vorwärts“ bemerkt über den Programmwurf der freisinnigen Volkspartei folgendes: Man könnte ihn ebenso gut für einen Entwurf...

London, 20. Aug. Nach einer Sanghafter Drahtmeldung der Times fanden bei Pingrang kleinere Geschäfte zwischen Japanern und Chinesen statt.

Ziehung schon Donnerstag.
Diegninger Loose 1 M. 11 St. 10 M. Porto u. Liste
Prümonter Loose 1 M. 11 St. 10 M. Porto u. Liste 30 Fla. Hauptgewinn 5000 M.
 Gewinn 10000 M. Ziehung den 11. September.
 Badener und Marienburger Pferde Loose 1 M.
 Marienburger Gelblose und Rote 4 Loose je 3 M.
Richard Schroedel, Gr. Ulrichstr. 50.
Mey & Edlich's Abreisskalender 1895 à 4 Pf. 3 St. 1 M.
 Für Wiederverkäufer zu den Originalbedingungen.

Die Union,
Allgemeine Deutsche Jagel-Versicherungs-Gesellschaft
 zu Weimar.
 gegründet im Jahre 1863
 mit einem Grundkapital von 9 Millionen Mark,
 wovon 5,019 Aktien mit 7,528,500 Mark begeben sind.
 Aktien ul. 1893 3,139,195
 Gesamtgarantie-Kapital 10,667,695 Mark.

Nachdem Herr Otto Urbach zu Hofleben die Agentur obiger
 Gesellschaft krankheitsbedingt niedergestellt hat, ist dieselbe dem
Herrn F. Marsing daselbst
 übertragen worden.
 Halle a. S., den 18. August 1894.
Die General-Agentur.
 In Vollmacht der Direction:
F. Klotz.

Bestimmend auf vorstehende Bekanntmachung halte ich mich zur
 Vermittlung von Versicherungen bestens empfohlen.
 Die Union versichert Jedermann zu festen Prämien ohne Nach-
 zahlung. Bei Beschädigung auf mehrere Jahre wird ein namhafter
 Prämien-Rabatt gewährt.
 Besondere Erleichterungen werden für kleine Versicherungen
 bewilligt, namentlich für Sammelversicherungen.
 Die Vergütung der Schäden gelangt spätestens binnen Monats-
 frist, in der Regel aber früher, zur vollen und baaren Auszahlung.
 Weitere Auskunft zu ertheilen bin ich gern bereit.
 Hofleben, den 18. August 1894.
F. Marsing, Wauer- und Zimmermeister,
 Agent der Allgem. Deutschen Jagel-Ver.-Ges. „Union“ zu Weimar.

Städtische Realschule in Helmstedt.
 Aufnahmen in Sexta, Quinta und Quarta, Anstufung zu durch den
 Director Schulz.

Fabriklager in Jagdgewehren und Patronenhilfen
 von v. Drehsch.
 Fabriklager in Jagdgewehren und Patronenhilfen
 von v. Drehsch.
W. Tornau,
 Wägenmacher, Halle, Leipzigerstr. 88,
 dicht neben der Expedition der Halleischen Zeitung,
 empfiehlt Lancastergewehre mit u. ohne Säbne (Selbstspanner), Drillings,
 Büchsenlinien, welche Auswurf am Waage.
 Sämmtliche Jagd- und Munitionswaffen in nur guter Qualität.
 Lager in geladenen Jagdpatronen, 100 Stück von 6 M. an. 100 Cent-
 ralkugeln von 1,60 M. an. Bei Abnahme größeren Quantums Vorzugspreise.
 Reparaturen in allerbekanntester Weise gut ausgeführt.
 Alte Waffen nebene in Zahlung.
Prämie für den Allg. Deutschen Jagdschub-Verein.
 Illustrierte Preislisten post- und kostenfrei.

Schablonen,
 die schönsten und haltbarsten zum Vorseichnen der Wände
 und zum Signieren der Rillen, Ecken und Ecken,
 sowie Kreuzstichmonogramme und Muster
 empfiehlt
Otto Unbekannt,
 Werkstatt für math., phys. und opt. Instr.,
 Gr. Ulrichstraße 2.

P.P.
 Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich zur Verantwortlichkeit der
 gezeichneten Anzeigen neben meinem Geschäft in der Franzosenstraße in der
 Großen Ulrichstraße 56, I. eine Abgabestelle für Original-Auer-
 Brenner, Glühkörper, Glaswaren, Gasarme u. d. eingerichtet
 habe und können Interessenten das Genannte ebenfalls hier dort erhalten.
F. A. Richter,
 Alleingiger Vertreter
 für
Auer'sches Gasglühlicht,
 Hauptvertrieb 7 u. Gr. Ulrichstr. 56, I.

Sonnabend den 25. August d. J.
 sieben große Posten
prima Bayerische Zugochsen
 preiswerth bei mir zum Verkauf.
Moritz Schloss, Halle, Königsr. 62.

Für den Anzeigeninhalt verantwortlich: W. König in Halle.

Privatkapitalisten! Rentiers! Bedarfs-Baubequemung der Zeit
 sehr angenehme Bausparen
 ford. anat. in freier Allmoeine Wärfenzeitung, Berlin SW., Zimmerstr. 54.

**Nord-Ostdeutsche
 Gewerbe-Ausstellung.**

Die Mai-August 1895 in Königsberg in Preußen
 stattfindende
Nord-Ostdeutsche Gewerbe-Ausstellung
 umfasst in Abtheilung I: Industrie und Gewerbe der drei
 Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Posen. Für
 die übrigen Abtheilungen: Dampfmotoren und Motore für
 Kleinindustrie, Landwirtschaftliche Maschinen, Gewerbe-
 liche Hygiene und Unfallverhütung, Gewerbliches
 Unterrichtsweesen, sowie gewerbliche und industrielle
 Literatur, Kunst und Kunstgewerbe, Marine, Fischerei
 und Handels-Ausstellung ist eine allgemeine Be-
 theiligung gestattet.

Spätester Anmeldetermin 1. Oktbr. 1894.
Das Ausstellungs-Comité.

Schweizer Stickereien
 als Vorlag für alle Wäscheartikel
 liefern zu Original-Grabit-Preisen
A. J. Jacobowitz & Co.,
 Magdeburgerstr. 3, 1 Trepp.

Konkurrenzwaren-Ansverkauf
 5 Geißstraße 5.
 Das aus dem H. Lamm'schen Konkurs beschlagnahmte Waarenlager,
 bestehend in fertigen Damen-Hut, Wandern, Federn, sowie Gerren-
 wärfen, Schilpen, Kragen etc. wird am Schlußtag zu räumen,
 von Donnerstag den 23. August an und folgende Tage
 zu billigen Preisen ausverkauft.
Alb. Brand, Konkursverwalter.

Für die Toilette
 ist nur diejenige Seife vortheilhaft, die
 streng neutral, rein, mild u. fettsäure-
 frei ist. Nur eine solche Seife erhält
 die Schönheit. Wer Lust hat,
 wäscht sich daher nur mit
Doering's Seife
 mit der EULE.
 Parfümirt wie unparfümirt. Zu 40 Pfg. überall käuflich.

Jul. Soeding & v. d. Heyde
Hoerde i.W.
 Maschinenbau-Anstalt und Kesselschmiede.
Locomobilen
 mit Ausziebleffel.
 Dampf-
 maschinen und
 Dampfkessel
 in jeder Größe.
 Auf Lager 618
 20 Pferdekraft.
 Preislisten
 unentgeltlich.

Wichtig für jede Hausfrau!!
Dr. K. E. Heine's Schnellwaschseife
 mit dem Schiff
 erspart 50% an Zeit und
 Geld, da das Waschen mit der
 Dampf- oder Wasserdampf-
 Seife ganzlich frei ist und
 nicht nur Verklebung von
 Fett mit Dr. K. E. Heine's
 Schnellwaschseife möglich
 wird, sondern auch die
 Seife selbst in jeder Menge
 mit Wasser wuschbar ist.
 Preislisten sind unentgeltlich
 zu beziehen.
 fenden Substanzen, die durch
 die Seife zerstört werden
 sind mit den größten Erfolgen eine-
 gelöst. Gehaltlich in Seife
 sind zu 250, 500, 1000 Pf.
 (je 100 Pf. netto) zu haben.
 Preislisten sind unentgeltlich
 zu beziehen.
 Dr. K. E. Heine,
 Ascherstrasse.

Geflügelte Hausfrauen, welche
erst

ehe sie sich zu einem Abonnement auf
 eine Hausfrauen- und Modenzeitung
 entschließen, die vorhandenen Hefen
 auf ihren Inhalt zu
proben

gewillt sind, werden höflichst eingeladen,
 sich an den Verlag der Wochenchrift
 „Die Hausfrau“ in
 Berlin W. 9 zu wenden, sofern
 sie diese Zeitschrift noch nicht
 hatten. Sie werden

dann
 die im Monat September erschei-
 nenden Zeitschriften und Sonderbeilags-
 Nummern nebst Schnittmuster gratis
 und franks erhalten, mit dem Inhalt
 versehen höflichst ebenso zuzubereiten
 sein, wie die bereits vorhandenen
 30000 Abonnementen, und, indem sie
 das Blatt

loben
 darauf vom 1. Oktober ab bei der
 nächstgehenden Buchhandlung oder
 Postanstalt zum Preise von 1 Mark
 40 Pfg. pro Quartal abnehmen. Die
 Probezeitung, welche zu nichts
 verpflichtet, auch keine Kosten ver-
 ursacht, wolle man per Postkarte,
 indem man schreibt: (ad

An
Friedrich Schirmer,
 Berlin W. 9.
 Ich wünsche Gratis-Zustellung von
 „Die Hausfrau“ der Hausfrau“
 während des Monats September.
 Ort: Name und Wohnung:

Dr. Hessler, Halle a.S.,
 auf 3 Wochen verleiht.
Rechtsanwalter!
 deren Anzeigen,
 Klagen, Verträge, Testamente,
 Accorde fertigt.
 Einziehung von Forderungen,
 Schriftliche alle der Zeit fertigt.
 In freier Angelegenheiten ertheilt.
 Für Vertretung v. Terminen vor
C. Schröder,
 Wolffs-Anwalt,
 Gr. Märkerstr. 40, II.

Brauerei-Einrichtung,
 bestehend aus:
 Dampfmaschine, 10 HP, u. Dampf-
 Kessel, 6 HP
 einer eisernen Maischbottich, Mälz-
 werk und Paube,
 einem eisernen Maischbottich mit
 Rührwerk,
 einer großen eisernen Bierstamme
 mit Saube u. Dampfboiler,
 einem eisernen Fäulerbottich mit
 eisernen Fäulervorboden, eisernen
 Sammelbecken etc.,
 einem Wasserverserferboiler mit
 eisener Dampfmaschine,
 einem kleinen eisernen Maischbottich
 mit doppeltem Boden,
 einem eisernen Eisfassen,
 einer großen Schrotmühle, Dampf-
 betrieb, sowie passende Trans-
 missionen dazu,
 alles nur wenig gebraucht, daher
 noch vorzüglich erhalten, hat gefehlt
 oder ungenügend sehr preiswerth abzu-
 geben
E. Ruhnan, (als
 Verlags-Buchhändler, Tauschverkehr.)

1 Gasmotor, Syst. Hillé,
 8 Pferdekr.,
1 Dynamomaschine, 6 HP,
 fast neu, kurze Zeit im Gebrauch,
 event. 8 Bogenlampen,
 billig zu verkaufen.
E. Pinthaus, Halle a.S.

Actien-Verkauf.
 9 Stück Aktien der Actien-Mal-
 fabriek Gärner,
 6 Stück Aktien des Creditvereins
 von Thorwest, Naeger
 & Co., Gärner,
 hat zu verkaufen
 Wichmann, Hauptverwalter,
 Gärner.